

## Liebe Nachbarn

Die Aktivitäten einer illegalen Drogenszene können vielfältige Fragen, Probleme und Belastungen für Anwohner und ansässige Gewerbetreibende mit sich bringen. Sie kennen vermutlich seit vielen Jahren die Situation an der U-Bahn Hermannstr. im Hinblick auf Drogenhandel und Drogenkonsum. Polizei, Politik, Quartiersmanagement, Einrichtungen des Gemeinwesens und der Drogenhilfe bemühen sich, damit einher gehende Gefährdungen zu beseitigen oder zumindest zu reduzieren.

Da wir den Drogenkonsum in unserer Gesellschaft nicht verhindern können, müssen wir vernünftige Wege finden, die Belästigungen und Gefährdungen für die Menschen, die selbst keine Drogen konsumieren, vor allem für die Kinder, so gering wie möglich zu halten.

Dieses Informationsblatt soll helfen, einige der dringendsten Fragen zu beantworten, Gefährdungen zu vermeiden und Stress zu reduzieren.

Fixpunkt gGmbH, Kontaktstelle Druckausgleich  
im Mai 2012

### **Die häufigsten Fragen, die uns von Anwohnern gestellt worden sind:**

#### **Warum bilden sich Drogenszene-Schwerpunkte?**

An Drogenszene-Treffpunkten, die sich meist an verkehrsgünstig gelegenen Orten bilden, werden illegale Drogen vermittelt oder verkauft und zum Teil auch konsumiert. Szene-Treffpunkte bieten außerdem den Konsumenten illegaler Drogen eine wichtige Möglichkeit, sich zu treffen und soziale Kontakte untereinander zu pflegen.

#### **Warum konsumieren Drogenabhängige in unserem Hausflur?**

Süchtige, die entzückt sind, wollen den Stoff so schnell wie nur möglich konsumieren. Alternativen können das Drogenkonsummobil an der Kirchhofstr./Karl-Marx-Strasse, der montags bis mittwochs von 12:00 – 16:00 geöffnet hat, und der Konsumraum des Kontaktladen „SKA“, in der Reichenberger Str. 131 sein, der montags

bis freitags jeweils von 12:00 – 17:00 geöffnet hat. Der Konsumraum steht aufgrund von Rechtsvorschriften nicht allen Abhängigen offen. So dürfen substituierte Drogenabhängige genauso wenig in den Konsumraum hinein wie Abhängige, die Tabletten spritzen oder ihre Drogen miteinander teilen möchten. Manche Drogenabhängige sehen deshalb keine andere Möglichkeit als sich in ein Treppenhaus zurückzuziehen. Das kommt häufiger in Gegenden vor, in denen Drogen verkauft werden.

#### **Wie verhalte ich mich gegenüber Drogenabhängigen?**

Drogenabhängigkeit ist eine schwere Belastung mit vielen gesundheitlichen, psychischen und sozialen Folgen für den Drogenabhängigen und seine Mitmenschen. Die Illegalisierung von bestimmten Drogen wie Heroin und Kokain, die zur polizeilichen und strafrechtlichen Verfolgung der Konsumenten führt, verschlimmert in vielen Fällen den Suchtverlauf und trägt zum Entstehen oder zur Verfestigung von kriminellen Karrieren Drogenabhängiger bei. Drogenabhängigkeit ist aber kein Verbrechen!

Drogenabhängige haben aufgrund ihres illegalisierten Konsums grundsätzlich kein Interesse daran, unangenehm aufzufallen. Man muss jedoch damit rechnen, mit aggressivem Verhalten aufgrund von Drogenentzug oder –konsum konfrontiert zu werden.

#### **Was tun, wenn ein Drogenabhängiger dabei ist, sich einen Schuss zu setzen?**

Während der Vorbereitung und Durchführung der Injektion ist ein Drogenabhängiger oft extrem nervös und ungeduldig. Er braucht den Schuss und hat dafür viel Geld bezahlt. In dieser Situation sollten Sie den Konsumenten in Ruhe lassen. Hat er seine Injektion beendet, können Sie ihn auffordern, seinen Müll mitzunehmen und vor allem die gebrauchte Spritze zu entsorgen.

Sprechen Sie die Drogenabhängigen an und fordern Sie sie auf, sich woanders einen Konsumort zu suchen. Wenn Sie dieses nicht persönlich nicht tun wollen,

informieren Sie den Hausmeister oder Sicherheitsdienst des Hauses oder alarmieren Sie die Polizei.

#### **Wie können wir verhindern, dass im Hausflur Drogen konsumiert werden?**

Schließen Sie konsequent die Haustüren ab. Hat Ihr Haus eine Klingel- und Gegensprechanlage, öffnen Sie nicht die Tür, wenn die Person Ihnen unbekannt ist. Wenn unbekannte Personen mit Ihnen ins Haus gehen möchten, können Sie fragen, zu wem er möchte. Achten Sie auch darauf, dass die anderen Mieter ebenso verfahren.

Direktes Ansprechen (freundlich, aber bestimmt!) wirkt auf die meisten Konsumenten abschreckend. Besonders wirksam ist es zumindest für einen gewissen Zeitraum, wenn Sie mit der Polizei drohen bzw. die Polizei tatsächlich kommt.

Setzen Sie sich beim Hauseigentümer dafür ein, dass die technische Sicherheit des Hauses erhöht wird (funktionierende Schlösser, Schließanlage, Beleuchtung, Zäune etc.).

Wird im Haus rege gedealt, sollten Sie die Polizei informieren.

#### **Was tun, wenn Sie eine leblose Person finden?**

Gehen Sie nicht vorbei! Überdosierungen können schnell zum Tode führen! Versuchen Sie, ihn durch Ansprechen, Schütteln und, wenn das nichts geholfen hat, durch starke Schmerzreize (Kneifen in die Nasenscheidewand) zu wecken. Können Sie die Person nicht wecken, so alarmieren Sie die Feuerwehr (112) und melden eine „bewusstlose Person“ unter Angabe des Fundortes. Erste-Hilfe-Techniken bei Atem- und/oder Herzstillstand wie Mund-zu-Nase-Beatmung und Herzdruckmassage sollten Sie dann einsetzen, wenn Sie diese beherrschen. Bleiben Sie bei der Person, bis Hilfe eintrifft!

#### **Wie kann man sich gegenüber Dealern verhalten?**

Manchmal sind es weniger die Abhängigen selbst als die Drogendealer, die durch aggressives Werben um

Kundschaft auch für unbeteiligte Passanten eine erhebliche Belästigung darstellen. Signalisieren Sie kurz, klar und deutlich, dass Sie nicht interessiert sind. Wenn Sie sich bedroht fühlen, wenden Sie sich an die Polizei!

Wenn Ihre Nachbarn oder gar Verwandten Dealer sind, mögen Sie davor zurück scheuen. Wenn Sie aber nichts unternehmen, um den Handel in Ihrem Haus zu unterbinden, müssen Sie wohl oder übel mit den Folgeerscheinungen im Haus (Konsum, Begleitkriminalität) leben!

#### **Welche Gefahren gehen von gebrauchten Spritzen aus?**

Eine Infektionsgefahr geht von benutzten Spritzen nur dann aus, wenn durch Stichverletzungen Blutreste, Sand u.ä. in die Wunde gelangen. Eine Folge kann eine Wundinfektion sein. Eine Infektion mit **HIV ist unwahrscheinlich**, denn das Virus stirbt beim Kontakt mit Luft sehr schnell ab. Wenn die Spritze erst wenige Stunden vorher benutzt worden ist, ist die Übertragung des **Hepatitis B – Virus** möglich. Gegen Hepatitis B kann auch nach einer Stichverletzung noch geimpft werden. Das **Hepatitis C – Virus** kann auch nach mehreren Wochen noch übertragen werden. Eine Hepatitis C-Infektion kann heutzutage mit recht gutem Erfolg behandelt werden.

#### **Wie können Spritzen entsorgt werden?**

**Wichtig: Gehen Sie kein Verletzungsrisiko ein!** Heben Sie eine gebrauchte Spritze an ihrem Plastikkörper, möglichst mit einem Taschentuch, vorsichtig auf und werfen Sie diese in den nächsten Mülleimer. Die Kanüle sollte stichsicher verpackt sein. Befindet sich keine Schutzkappe auf der Kanüle, versuchen Sie keinesfalls, diese selbst aufzusetzen, sondern tun Sie die Kanüle in einen stichsicheren Behälter (z. B. Getränkedose, die anschließend verbogen wird). Sagen Sie den größeren Kindern, dass sie ebenso verfahren sollen. Die jüngeren Kinder sollen sich an einen Erwachsenen wenden.

#### **Was ist zu tun, wenn sich jemand an einer gebrauchten Nadel gestochen hat?**

- ▶ Die Wunde gut ausbluten lassen.
- ▶ Die verletzte Stelle möglichst mit Alkohol, Erfrischungstüchern, Köllnisch Wasser o.ä. säubern.

▶ Dringend empfohlen ist das Aufsuchen eines Arztes. Falls möglich, die Spritze mitnehmen.

#### **Wie kläre ich ein Kind über Spritzen auf?**

Kinder können lernen, das Verletzungsrisiko von Spritzen ebenso einzuschätzen wie bei anderen gefährlichen Gegenständen (Feuer, Messer, Schere). Die meisten Kinder kennen Spritzen vom Arztbesuch her und wissen, dass sie sich mit den Nadeln verletzen können. Um die Neugierde zu stillen oder dem Reiz des Verbotenen zu begegnen, kann es sinnvoll sein, sich gemeinsam mit dem Kind eine sterile Spritze anzusehen und zu besprechen, wie man sich verhält, wenn man eine gebrauchte Spritze findet.

#### **Wie schützt man Kindern vor der Drogenszene?**

Wir können unseren Kindern nicht vollständig die Konfrontation mit der Drogenszene ersparen. Trotzdem müssen wir darauf achten, dass die Kinder Schutzräume haben, in denen sie ungestört und angstfrei leben und spielen können. Dies zu ermöglichen, ist für alle Erwachsenen (einschließlich der Drogenabhängigen selbst) eine verantwortungsvolle Aufgabe. Es gibt kein Patentrezept, um junge Menschen vor dem Drogenmissbrauch und dessen Folgen zu schützen. Ein erster Schritt kann jedoch sein, sich mit dem Thema Drogenkonsum auseinanderzusetzen und darüber zu sprechen.

Weitere Informationen und Unterstützung bei Problemen mit Drogenabhängigen erhalten Sie bei:

▶ Kontaktstelle Druckausgleich, Fixpunkt gGmbH, Warthestr. 5, 12051 Berlin  
Mo – Fr 11:00 – 17:00  
▶ Streetwork-Telefon Mo – Fr; 11:00 – 16:00  
0163/ 36 83 137  
▶ Sozialarbeiterisches Beratungsmobil Mo – Mi; 13:00 – 17:00  
0163/ 346 36 76

▶ Kontaktstelle SKA, mit integrierten Konsumraum, Reichenberger Str. 131, 10999 Berlin  
Mo – Fr 12:00 – 17:00

▶ Koordinator f. Drogenfragen des Bezirksamtes Neuköllns, Friedrichshain-Kreuzberg, Yorckstr. 4 – 11, 10965 Berlin Tel. 90298 35 48



---

## **Informationen zum Umgang mit den Auswirkungen des Drogenkonsums**

### **Mögliche Gefahren für Kinder**

#### **Alltäglicher Umgang mit Abhängigen**

#### **Umgang mit Dealern**

#### **Entsorgung von Spritzen**

#### **Infektionsrisiken**

#### **Verhalten im Notfall**

Herausgeber:

Fixpunkt gGmbH, Kontaktstelle Druckausgleich,  
[www.fixpunkt.org](http://www.fixpunkt.org)  
Warthestr. 5, 12051 Berlin  
Tel 69 29 198, Fax 694 91 58  
druckausgleich@fixpunkt.org